

## Anmerkungen zum Verstehen und Interpretieren von philosophischen Texten

Wenn Sie philosophische Texte erfassen und interpretieren wollen, sollten Sie sich bewußt machen, daß Ihnen das nur gelingen kann, wenn Sie den Text gründlich, sorgfältig und konzentriert **lesen**. Diese wichtige Voraussetzung wird (trotz oder wegen ihrer scheinbaren Selbstverständlichkeit) allzu selten erfüllt, und darum entstehen oft groteske Mißverständnisse. Bei einer oberflächlichen Textbetrachtung wird vieles schlichtweg "über"lesen.

Aber es gibt Verfahren für den Umgang mit Texten — und diese Techniken können Sie einüben wie jede andere Technik auch. Selbst wenn Ihnen eine Passage zunächst schwer verständlich erscheint, werden Sie mit der richtigen Methode einen Zugang dazu finden. Die folgenden Anmerkungen sollen Ihnen helfen, solche Techniken zu erwerben und sich vor Fehlinterpretationen zu schützen.

Entsprechend den Erfordernissen einer systematischen Arbeitsweise erhalten Sie in einem ersten Teil (**A**) Hinweise zum Entschlüsseln der Texte und in einem zweiten Teil (**B**) Anmerkungen zum Vortrag dessen, was Sie mit den ersten Schritten erreicht haben. Ein dritter Teil (**C**) enthält Empfehlungen bezüglich gravierender Fehler, die Sie vermeiden sollten.

## A. Hinweise zum Entschlüsseln und Verstehen

1. Versuchen Sie bitte in einem ersten Schritt, den Text aufzunehmen, indem Sie ihn mehrfach lesen. Stellen Sie sich dabei vor, Sie würden ihn anderen vorlesen. Das gibt Ihnen erste Hinweise auf Betontes, Zusammenhängendes, auf Pausen. Wenn Sie merken, daß sich das erste Lesen vom zweiten oder dritten unterscheidet, halten Sie solche Beobachtungen stichwortartig fest. (Sie sollten dazu gesonderte Notizblätter verwenden. Wenn Sie auf das Textblatt schreiben, ist es sinnvoll, wegen der leichten Korrigiermöglichkeit einen Bleistift zu benutzen.)
2. Formulieren Sie nun Ihren ersten Eindruck zu folgenden Punkten:
  - a) um welches Thema, welche Frage, welches Problem geht es?
  - b) welche Absicht verfolgt der Autor oder die Autorin?
3. Gehen Sie jetzt den Text Satz für Satz durch. Kennzeichnen oder notieren Sie:
  - a) die Stellen, die Ihnen gezeigt haben, worum es geht (A 2);
  - b) einzelne Wörter, die Ihnen als zentrale Begriffe erscheinen;
  - c) unbekannte Wörter
  - d) Ihnen bekannte Wörter, die in diesem Kontext (Zusammenhang) offenbar eine andere Bedeutung haben;
  - e) Wörter, die sich wiederholen;
  - f) Auffälligkeiten in Wortwahl, Stil, Grammatik;
  - g) Bilder, bildhafte Wendungen, Vergleiche, Metaphern;
  - h) Adjektive, Adverbien: sind sie wertend oder beschreibend?
  - i) Zahlwörter ("alle, einige") – was drücken sie aus?
  - j) unverständliche oder schwer verständliche Stellen: es ist wichtig, die Stellen zu markieren, an denen man stockt oder zu denen man beim weiteren Lesen immer wieder zurückkehrt.
4. Wenn Sie diese Notizen gesammelt haben, gehen Sie an die Lösung von Problemen: Klären Sie dann unbekannte Wörter (A 3c) durch Fragen im Unterricht, Lexika oder durch den Text selbst, der Begriffe manchmal erläutert.
5. Falls Sie unter A 3d etwas notiert haben, versuchen Sie durch Nachschlagewerke, den Kontext oder Fragen herauszufinden, welche andere Bedeutung noch möglich ist. "Ein positives Unglück" (Engels) ist zB eine solche Verwendung, bei der man lieber zweimal fragen sollte, ehe man seinen Assoziationen freie Zügel in die falsche Richtung gibt. ("Positiv" ist hier *nicht* im Sinne von "gut, förderlich, wertvoll" gemeint.)
6. Überprüfen Sie dann den Gebrauch der Pronomen und machen Sie sich damit Bezüge klar. Wer ist mit "es, sie, ihnen, jene, solchen" gemeint? Das ist vor allem bei längeren Sätzen wichtig oder bei Übersetzungen aus anderen Sprachen ("So meinst du nicht auch, daß diese wichtiger sei als jene?" — solche Wendungen, häufig zB bei Platon, müssen verdeutlicht werden). Werden Pronomen wie "ich, wir" gebraucht? Wer ist damit gemeint? Oder taucht eine Anrede ("du, ihr, Sie") auf — wenn ja, wer wird angesprochen? Machen Sie sich zu all diesen Beobachtungen Notizen.
7. Wenn im Text Bilder, Gleichnisse, Metaphern gebraucht werden (A 3g), versuchen Sie eine Entschlüsselung. Oft helfen dabei Ihre Assoziationen ("im Gefängnis ihrer Gedanken" zB deutet an, daß Menschen eingeeengt werden durch ihr Denken, daß sie nicht aufbrechen können zu neuen Vorstellungen, Urteilen etc). Manchmal tauchen in einem Text mehrere Bilder auf. Dann prüfen Sie bitte, ob sie aus ein- und demselben Bereich oder aus verschiedenen stammen, ob sie sich gegenseitig stützen und ergänzen, ob sie eindeutig sind oder mehrere Deutungen zulassen.
8. Wenn Sie so die Bedeutung und Beziehung von Wörtern geklärt haben, lesen Sie den Text noch einmal zusammenhängend.

9. Versuchen Sie nun, die Satzstrukturen zu analysieren.  
 Unterscheiden Sie zunächst Aussagesätze und Fragesätze.  
 Falls eine Frage gestellt wird, prüfen Sie, an wen sie gerichtet ist, ob sie im Text beantwortet wird, ob sie evtl. rein rhetorisch ist (was bezweckt sie dann? Rhetorische Fragen sind solche, deren Antwort man bei Fragenden wie bei Befragten als bekannt voraussetzt, es sind also keine echten Fragen).
10. Gehen Sie nochmals Satz für Satz durch, und achten Sie dabei auf Bindewörter ("aber, oder" etc), die man auch "Strukturwörter" nennt, weil sie die Struktur tragen und erkennen lassen.  
 Innerhalb der Aussagesätze zeigen Ihnen häufig die Strukturwörter, wie der Satz mit den anderen Sätzen zusammenhängt und was er enthält :
- eine Begründung ("weil, da, da ja, denn.. ");
  - eine Folgerung ("folglich, und deshalb, d.h. also, von daher...");
  - eine Bedingung ("wenn ...[dann], ist X [so ist auch Y], falls....");
11. Prüfen Sie dann, ob die Sätze folgendes beinhalten:
- eine Behauptung,  
 (also etwas, das mit Wahrheitsanspruch vorgetragen wird)  
 – wird sie im folgenden Text begründet? (A 10a) – Macht sie unausgesprochene Voraussetzungen? Wird klar genannt, für wen sie gelten soll (alle, einige – vgl. A 3i)?
  - ein Beispiel  
 – wofür? worauf bezieht es sich? ist es gut gewählt?
  - eine Wertung  
 – oft erkennbar an Adverbien oder Adjektiven (zB "selbstverschuldet");
  - eine Vermutung ("vermutlich, vielleicht, es scheint möglich..."); (anders als A 11a!)
  - ein Einwand, eine Einschränkung, ein Gegensatz ("aber, jedoch, allerdings, dagegen, zwar...")
  - eine Definition oder Erläuterung  
 – zB eines Begriffes aus dem Text; manchmal erkennbar an Formulierungen wie "das ist, das heißt, damit meine ich, das meint, darunter verstehe ich...."
  - ein Referieren  
 – damit wird das Wissen oder die Meinung anderer wiedergegeben, zB:  
 "die Kirche sagt..."; "die Empiristen vertreten die These, daß..."etc;
  - ein Zitat  
 (das ist die wortwörtliche Wiedergabe einer Aussage von anderen)  
 – wer wird zitiert? zu welchem Zweck (zB Widerlegung oder Stützung von Thesen)?
12. Wenn Sie so Satz für Satz analysiert haben, werden Ihnen evtl. schwer verständliche Stellen (A 3j) sicher schon deutlicher.  
 Gliedern Sie nun den Text, indem Sie ihn in Sinnabschnitte einteilen, von jedem Abschnitt den Kerngedanken benennen (evtl. in Form einer Überschrift) und aufzeigen, wie die Kerngedanken miteinander zusammenhängen.

## B. Hinweise für den Vortrag von Interpretationen

Sie haben den Text analysiert wie unter **A** beschrieben, haben sich Notizen gemacht und den Eindruck gewonnen, daß Sie den Text verstanden haben. Dann kommt es darauf an, anderen zu vermitteln, was Sie verstanden haben. Das kann im Unterrichtsgespräch geschehen oder in mündlichen Prüfungen, in Klausuren oder Hausarbeiten. Ob mündlich oder schriftlich: stets gilt es, einige Regeln zu beachten.

Damit Ihr Vortrag zusammenhängend und systematisch wirkt, sollten Sie sich vorstellen, daß Sie Ihre Erläuterungen einem Gegenüber vortragen, das die Vorlage nicht kennt und gar nicht weiß, worum es geht! Mit dieser Vorstellung vor Augen wird es Ihnen nicht passieren, daß Sie mittendrin anfangen oder Wichtiges auslassen.

1. Vergewissern Sie sich, daß Sie die zum Text gestellten Fragen verstanden haben und wissen, worauf sie abzielen.
2. Beginnen Sie Ihre (mündliche oder schriftliche) Darstellung damit, daß Sie das Thema oder Problem nennen, um das es im Text geht (der durch Analyse präzisierte Eindruck von A 2a wird vorgetragen). Manchmal gehört das zur ersten Frage, ansonsten stellen Sie es Ihren nummerierten Antworten voraus (zB: " Es geht in diesem Text um die Frage, ob die Menschen von Natur auf Krieg angelegt sind").
3. Nennen Sie die Absicht hinter dem Text (jemand will überzeugen, widerlegen, eine Theorie vorstellen, aufwiegeln, zwischen zwei Positionen vermitteln, etc etc).
4. Erläutern Sie die Thesen des Textes unter dem (in der Arbeitsanweisung) geforderten Aspekt; zB unter dem Aspekt "Gründe" bei der Frage "Worin sieht Kant Gründe für Unmündigkeit?"  
Verbinden Sie jeden Satz mit einer Erläuterung, indem Sie sagen, was das heißt! Wenn Kant zB von "selbstverschuldeter Unmündigkeit" spricht — was heißt das denn? Es reicht nicht, das genauso oder mit ähnlichen Worten wiederzugeben, Sie müssen es erklären. Etwa: "Kant drückt durch das Adjektiv <selbstverschuldet> eine moralische Bewertung aus; der Mensch ist danach (ob ganz oder teilweise wird hier nicht gesagt) selbst dafür verantwortlich, wenn er nicht ohne Anleitung denkt. Er kann die Verantwortung dafür nicht anderen geben."  
Verwenden Sie bei Ihren Erklärungen die Kriterien aus **A**. und benennen Sie sie. Etwa: "Kant gebraucht hier ein Bild, das sich so und so deuten läßt..." , oder: "Der Autor stellt hier eine nicht bewiesene Vermutung an, wie das Wort <möglicherweise> zeigt"; oder: "Die Definition, die der Autor gibt, folgt nicht dem aristotelischen Schema, demnach die nächsthöhere Gattung....." etc.
5. Kennzeichnen Sie die Ebenen, auf denen jeweils etwas gesagt wird. Wenn in einer Klausur plötzlich der Satz steht "Erkenntnis erfolgt durch Erleuchtung", dann muß Ihr unwissendes Gegenüber zunächst einmal informiert werden, wer so etwas sagt. Der Autor des Textes, zB Augustinus? Oder Sie als Interpret/in? Oder zitiert jemand Augustinus? Wenn ja, wer? Folgt eine Erläuterung des Satzes? Wenn ja, ist sie von Ihnen oder steht sie in der Vorlage? All das müssen Sie sprachlich deutlich machen, indem Sie regelmäßig Formulierungen verwenden wie "der Autor sagt, fährt fort, behauptet; ich verstehe das so, ich deute das als..., hier wird X referiert und das bedeutet....., für mich entsteht hier das Problem, daß ...." etc.
6. Eine Textinterpretation, die keinerlei Verweise auf den Text enthält, ist wie eine Stadtführung, in der Ihnen nicht gesagt wird, wo Sie hinsehen sollen. Belegen Sie also regelmäßig Ihre Aussagen mit Verweisen auf den Text (dazu reicht meist die Zeilenangabe) oder auf benutzte (Wörter-)Bücher.  
Wenn Sie etwas zitieren, muß das Wort für Wort genau abgeschrieben und in Anführungszeichen gesetzt sein. Ferner gehört zu einem Zitat die Quellenangabe (das ist bei der Textvorlage die Zeile).
7. Wenn Sie so auf Fragen der Art "Was sagt die Autorin?" oder "Was sind die Kernthesen des Autors?" geantwortet haben, kann in einem zweiten (!) Schritt die kritische Kommentierung erfolgen. Wohlgedenkt, diese kann erst dann sinnvoll sein, wenn Sie zuvor dargelegt haben, was gesagt wurde und wie Sie das verstanden haben.  
Zur kritischen Auswertung gehören zB:
  - a) Voraussetzungen oder Schlußfolgerungen, die deutlich werden, aber nicht direkt im Text stehen;
  - b) theoretische oder praktische Konsequenzen;
  - c) Argumente, die nicht im Text stehen und ihn stützen oder ihm widersprechen;
  - d) Hinweise auf Widersprüche innerhalb des Textes;
  - e) Bezug des Textes auf Strömungen und Positionen, Einordnung (zB "X widerspricht damit Y, die gesagt hat..." oder " A vertritt damit eine idealistische Position, was sich erkennen läßt an...").

### C. Hinweise auf vermeidbare Fehler

Wenn Sie den Text analysieren wie unter **A.** beschrieben und vortragen wie unter **B.** empfohlen, dann werden Sie die häufigsten Fehler von Interpretierenden bereits vermeiden.

Zu diesen Fehlern gehören:

1. Flüchtiges, schnelles, oberflächliches Lesen;
2. Unvollständige Sätze  
– "Genauso bei Plato" ist kein vollständiger Satz, ebensowenig wie "Weil die Technik kritisiert wird" oder "Damit wir alles hinterfragen".  
Bitte machen Sie sich unbedingt klar, was ein ganzer Satz und was der Unterschied zwischen einem Haupt- und einem Nebensatz ist. Schreiben Sie in Klausuren nur ganze Sätze, und lassen Sie einen Nebensatz nicht alleine stehen!
3. Leichtfertiger Umgang mit Begriffen  
– Begriffe müssen innerhalb eines Textes geprüft werden und dürfen nicht blindlings übertragen werden. "Metaphysik" hat zB bei Kant eine andere Bedeutung als bei Aristoteles; "Dialektik" wird bei Hegel anders definiert als im Mittelalter; etc;
4. Undurchdachte, leichtfertige Formulierungen  
– Sie sollten nicht irgendwelche Wörter aus dem Text herausgreifen und wahllos Sätze damit bilden nach dem Motto "wird schon was damit zu tun haben".  
Wenn zB in einem Text steht "Der Mensch ist ein vernunftbegabtes Wesen, das auch von Trieben gesteuert wird", dann wäre folgende Verzerrung nicht zu akzeptieren: "Der Autor sagt, daß die Vernunft im Menschen von Trieben beherrscht wird". Überlegen Sie genau, ob Ihre Formulierungen wirklich das wiedergeben, was der Text aussagt.
5. Vortragen von textfremden Überlegungen  
– Wenn eine Autorin über die politische Funktion von Sprache schreibt, dann ist es verfehlt (auch wenn es an sich richtig ist) etwa zu sagen: "Die physischen Voraussetzungen für Sprechen sind Zunge, Stimmbänder etc". Eine solche Aussage wäre nur dann sinnvoll, wenn Sie begründen könnten, was das mit der politischen Funktion (also dem Thema!) zu tun hat.
6. Vortrag von Antworten, nach denen nicht gefragt wurde  
– Achten Sie unbedingt auf die Fragestellung!  
Auch wenn es noch so verführerisch ist, Hintergrundwissen (zB zu Leben und Werk) vorzutragen: Wenn Sie die Kernthesen der Vorlage zusammenfassen sollen, gehört die Biographie nicht in die Antwort;  
wenn Sie den Text erläutern sollen, wird nicht nach Ihrer Meinung gefragt;  
wenn Sie den Ideologiebegriff bei Marx erklären sollen, geht es nicht um seinen Begriff von "Diktatur" –  
Hintergrundwissen muß sinnvoll eingebracht werden!

**Auch für diesen Text gilt, was eingangs für den Umgang mit Texten empfohlen wurde: man sollte ihn mehrmals und gründlich lesen.....**